

Na, also: B-Plan soll Kummerberg absichern

Nach Presseberichten: Schnelle Einigung / Landkreis befürwortet den neuen Weg

Vehlen (sig). Viel schneller als erwartet bahnt sich eine glückliche Wende für den Streit um den "Kummerberg" in Vehlen an. Der in Obernkirchen ansässige Getränkelieferant Celestino Caccia kann hoffen, dass sowohl die Stadt als auch der Landkreis Brücken bauen für eine Lösung in seinem Sinne. Das würde bedeuten: Der gegenwärtigen Nutzung der Abraumhalde steht dann nichts mehr im Wege.



Celestino Caccia freut sich: Nach den Berichten über die nicht nachvollziehbare Haltung der Stadthäger Verwaltungsbehörde wollen Stadtverwaltung und Landkreis nun Brücken bauen. Damit wird abgesichert, was der Obernkirchner am Kummerberg geschaffen hat. Foto: sig

Ein Beitrag dieser Zeitung hat offenbar zu einer schnellen Weichenstellung beigetragen. Unsere Redaktion hatte darüber berichtet, dass der Landkreis - für die Öffentlichkeit unverständlich - an dem gegenwärtigen Zustand des Geländes Anstoß nahm, obwohl es dort zu keiner Zeit besser aussah als gegenwärtig.

Das Bauordnungsamt nannte es eine "Beeinträchtigung öffentlicher Belange", dass der aus Italien stammende Unternehmer der Bergstadt dort mit viel Mühe und Liebe für sich und seine Familie ein Refugium geschaffen hat. Wer das Gelände und seine wechselvolle Geschichte kennt, wird diese Beurteilung schwerlich verstehen können.

Auch von dem Entstehen einer Splittersiedlung oder von einer planlosen Bebauung konnte nicht die Rede sein.

Bis Ende Mai sollte sich Celestino Caccia zu den Vorwürfen äußern. In der Zwischenzeit haben sich bereits zahlreiche Kenner der Örtlichkeiten zu den Vorwürfen geäußert und sich auf die Seite des Grundstücksbesitzers gestellt. Dazu gehört Gertrud Adrian, deren Familie die rund 16000 Quadratmeter große Halde zwischen Vehlen und Gellendorf 2001 verkauft hatte.

"Wir haben den Kummerberg erst durch die Sparkasse angeboten, unter anderem auch der Stadt Obernkirchen, und haben uns schließlich auf Herrn Caccia geeinigt", berichtet Gertrud Adrian. Sie sei über die seitdem auf dem Gelände erzielten Fortschritte sehr erfreut und verstehe die Einwände des Kreises nicht. Zum Zeitpunkt des Kaufes sei auch nicht bekannt gewesen, dass hier Pläne bestanden, das Gebiet unter Landschaftsschutz zu stellen.

Stellung bezogen hat außerdem der Anästhesist Dr. Michael Schmidt, der sich ebenfalls mit einem Schreiben an den Landkreis gewandt hat. Er schreibt darin unter anderem, dass Celestino Caccia in den vergangenen Jahren auf eigene Kosten die Sicherung der Halde vorgenommen und damit der Öffentlichkeit erhebliche Ausgaben erspart habe. Vor ihm habe der Berg eher einer wilden Deponie geglichen.

In den vergangenen Tagen hatten sich Abordnungen der Gruppe Mitte und der SPD-Ratsfraktion auf dem Kummerberg zu verschiedenen Zeitpunkten ein Bild von dem heutigen Zustand gemacht und das Gespräch mit dem Grundstückseigner gesucht. Am Schluss der Informationskette stand ein Besuch von Bürgermeister Horst Sassenberg und Stadtdirektor Wilhelm Mevert beim Landrat Heinz-Gerhard Schöttelndreier.

Dabei zeigte sich, dass sich in der Zwischenzeit auch ein Meinungswandel bei der Stadtverwaltung vollzogen hat. Jedenfalls gab es in dem Gespräch beim Landrat eine klare Absichtserklärung, den derzeitigen Zustand nicht mehr in Frage zu stellen.

Das gilt sowohl für die aufgestellten Container als auch für die gesamten Grünanlagen.

Das bestätigten alle drei Beteiligten. Der Verwaltungsausschuss der Bergstadt soll schon in seiner nächsten Sitzung die Aufstellung eines Bebauungsplanes für den Kummerberg beschließen. Damit würde endgültig abgesichert, was Celestino Caccia bis heute geschaffen hat.

Das Fazit des Landrates im Gespräch mit unserer Zeitung war eindeutig: "Mit diesem Schritt ist das Problem vom Tisch."

© Schaumburger Zeitung, 26.05.2005